

Hofmannsthal, Hugo von: Zu einer Totenfeier für Arnold Böcklin (1901)

1 Nun schweig, Musik! Nun ist die Szene mein,
2 Und ich will klagen, denn mir steht es zu!
3 Von dieser Zeiten Jugend fließt der Saft
4 In mir; und er, des Standbild auf mich blickt,
5 War meiner Seele so geliebter Freund!
6 Und dieses Guten hab ich sehr bedurft,
7 Denn Finsternis ist viel in dieser Zeit,
8 Und wie der Schwan, ein selig schwimmend Tier,
9 Aus der Najade triefend weißen Händen
10 Sich seine Nahrung küßt, so bog ich mich
11 In dunklen Stunden über seine Hände
12 Um meiner Seele Nahrung: tiefen Traum.
13 Schmück ich dein Bild mit Zweig und Blüten nur?
14 Und du hast mir das Bild der Welt geschmückt
15 Und aller Blütenzweige Lieblichkeit
16 Mit einem solchen Glanze überhöht,
17 Daß ich mich trunken an den Boden warf
18 Und jauchzend fühlte, wie sie ihr Gewand
19 Mir sinken ließ, die leuchtende Natur!
20 Hör mich, mein Freund! Ich will nicht Herolde
21 Aussenden, daß sie deinen Namen schrein
22 In die vier Winde, wie wenn Könige sterben:
23 Ein König läßt dem Erben seinen Reif
24 Und einem Grabstein seines Namens Schall.
25 Doch du warst solch ein großer Zauberer,
26 Dein Sichtbares ging fort, doch weiß ich nicht,
27 Was da und dort nicht alles von dir bleibt,
28 Mit heimlicher fortlebender Gewalt
29 Sich dunklen Auges aus der nächtigen Flut
30 Zum Ufer hebt – oder sein haarig Ohr
31 Hinter dem Efeu horchend reckt,
32 drum will ich
33 Nie glauben, daß ich irgendwo allein bin,

34 Wo Bäume oder Blumen sind, ja selbst
35 Nur schweigendes Gestein und kleine Wölkchen
36 Unter dem Himmel sind: leicht daß ein Etwas,
37 Durchsichtiger als Ariel, mir im Rücken
38 Hingaukelt, denn ich weiß: geheimnisvoll
39 War zwischen dir und mancher Kreatur
40 Ein Bund geknüpft, ja! und des Frühlings Au,
41 Siehe, sie lachte dir so wie ein Weib
42 Den anlacht, dem sie in der Nacht sich gab!

43 Ich meint um dich zu klagen, und mein Mund
44 Schwillt an von trunkenem und freudigem Wort:
45 Drum ziemt mir nun nicht länger hier zu stehen.
46 Ich will den Stab dreimal zu Boden stoßen
47 Und dies Gezelt mit Traumgestalten füllen.
48 Die will ich mit der Last der Traurigkeit
49 So überbürden, daß sie schwankend gehn,
50 Damit ein jeder weinen mag und fühlen:
51 Wie große Schwermut allem unsern Tun
52 Ist beigemengt.
53 Es weise euch ein Spiel
54 Das Spiegelbild der bangen, dunklen Stunde,
55 Und großen Meisters trauervollen Preis
56 Vernehmet nun aus schattenhaftem Munde!

(Textopus: Zu einer Totenfeier für Arnold Böcklin. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/2480>)